

EIN
ERLEBNIS
FÜR ALLE SINNE!

LESEPROBE

Mit Duftprobe.
Hier reiben.

VERONICA
ROSSI

GETRIEBEN

DURCH EWIGE NACHT

Oetinger

Veronica Rossi

Getrieben

Durch Ewige Nacht

LESEPROBE

Deutsch von Franca Fritz und Heinrich Koop

www.oetinger.de

© Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg 2013

Alle Rechte für die deutschsprachige Ausgabe vorbehalten

© Veronica Rossi 2013

Die amerikanische Originalausgabe erschien bei Harper Collins
Teen, an imprint of HarperCollins Publishers US, 10 East Street, NY

10022, New York, unter dem Titel

THROUGH THE EVER NIGHT

Einbandgestaltung von Carolin Liepins

ISBN: 978-3-7891-4621-3

Die Blaue Stille

Perry blieb ein paar Meter vor ihr stehen. Mattes Licht fiel auf sein kantiges Gesicht, und sie sah die Schatten unter seinen Augen. Er fuhr sich mit der Hand über die Stoppeln am Kinn. Das kratzige Geräusch war so vertraut, dass Aria die goldenen Härchen fast an ihren Fingerspitzen zu fühlen glaubte.

»Bitte entschuldige Reefs Benehmen.«

»Schon vergessen«, sagte sie, aber das war es nicht. Sie hatte Reefs Worte noch im Ohr. Siedlerin hatte er sie genannt. Maulwurf. Schlimme Beleidigungen. Sie hatte diese Worte seit Monaten nicht mehr gehört. Bei Marron hatte sie sich mühelos eingefügt, als gehörte sie dorthin.

Sie senkte den Blick und schaute auf den Boden zwischen ihnen. Drei Schritte für sie, zwei für ihn. Wenige Minuten zuvor hatten sie sich noch in den Armen gehalten. Jetzt standen sie so weit voneinander entfernt wie Fremde. Als hätte sich gerade alles verändert.

Ein Fehler. Auch das hatte Reef gesagt. Hatte er recht? »Vielleicht sollte ich besser gehen.«

»Nein – bleib.« Perry trat vor und nahm ihre Hand. »Ver-giss, was er gesagt hat. Er kann sehr aufbrausend sein ... Noch schlimmer als ich.«

Sie schaute zu ihm hoch. »Noch schlimmer?«

Ein Lächeln umspielte seine Lippen, dieses schiefe Lächeln, das sie so sehr vermisst hatte. »Na ja, fast.« Er trat noch näher, und sein Gesichtsausdruck wurde ernst. »Ich bin nicht gekommen, um dich nur für eine Nacht zu sehen oder um dir meine Hilfe anzubieten. Ich bin hier, weil ich mit dir zusammen sein will. Es könnte noch Wochen dauern, bis der Pass nach Norden eisfrei ist. Wir warten, bis es taut, und suchen dann gemeinsam nach der Blauen Stille.« Er schwieg einen Moment und schaute sie eindringlich an. »Komm mit mir Aria. Bleib bei mir.« (...)

Ein brennender Schmerz im Arm weckte Aria auf. Sie blinzelte in die Dunkelheit. Ihre Zunge klebte am Gaumen und ihr Kopf hämmerte so heftig, dass sie sich nicht zu rühren wagte. Sie lag auf dem Bett in Vales Zimmer. Ätherlicht drang durch einen kleinen Spalt zwischen den Fensterläden herein, blau und kalt wie der Schein des Vollmonds.

Sie schaute an sich herab, bewegte ganz vorsichtig den Kopf. Ein Stoffstreifen war fest um ihren Bizeps gebunden; bei dem dunklen Flecken darauf musste es sich um Blut handeln. Ihre Hand zitterte unkontrollierbar, als sie den Verband berührte. Sie hatte das Gefühl, als sei sie verbrüht – nicht nur auf der Haut, sondern auch tief in ihren Adern.

Plötzlich erinnerte sie sich wieder an die Zeremonie. Bear, wie er mit dem Stift in ihre Haut gestochen hatte, der furchtbare Schmerz, der sich in ihren Muskeln ausgebreitet hatte. Die schwächer werdenden Geräusche, die Stimmen und Trommeln, und die Halle, die sich immer mehr zur Seite neigte.

Sie war vergiftet worden.

Dann schloss sie fest die Augen. Das alles war so unglaublich mittelalterlich, dass sie gelacht hätte, wenn sie gekonnt hätte, aber dann prallten tief in ihrem Inneren Wut und Angst aufeinander. Das Zittern ihrer Hände ging auf ihren gesamten Körper über, als ihr die Tragweite der Ereignisse bewusst wurde. Wieso war ihr so kalt, wo doch das Blut in ihren Adern kochte? Sie drehte sich auf die Seite und rollte sich zu einer Kugel zusammen, spannte jeden Muskel an, als der Schüttelfrost sie überfiel.

Wer hatte das getan? Brooke? Wylan? Oder etwa Molly? Konnte es wirklich die eine Person gewesen sein, der sie hier gerade zu trauen begonnen hatte? Aria dachte an den Abend, an dem sie mit Roar zusammen im Kochhaus gesungen hatte. So viele Menschen hatten sie dort angelächelt. Hatten sie auch gelächelt, als sie vergiftet worden war?

Sie fuhr sich mit der Zunge über die trockenen Lippen. Dieser bittere Geschmack – war das das Gift? Ihr Blick blieb an dem geschnitzten Falken auf dem Nachttisch hängen, dessen grobe Konturen der Äther blau färbte. Sie hatte die Augen noch immer auf die kleine Figur gerichtet, als der Schlaf kam und sie forttrug.

Als sie wieder aufwachte, hatte jemand eine Kerze auf dem Nachttisch angezündet. Einen Moment später ging die Tür auf und er kam herein, die Finger auf die Augen gepresst. Er blickte auf und erstarrte, als er sah, dass sie wach war. Dann schloss er die Tür und trat an ihr Bett. Seine grünen Augen füllten sich mit Tränen.

»Aria ... es tut mir leid. Es tut mir so leid. Ich kann dir gar nicht sagen, wie leid es mir tut.«

Sie schüttelte den Kopf. »Es war nicht deine Schuld.« Ihr fehlte die Kraft zu sprechen. Eine Prellung an seinem Kiefer färbte sich allmählich blau, und seine Unterlippe war geschwollen. »Du bist verletzt.«

»Es ist nichts. Das ist nicht von Bedeutung.«

Aber es war von Bedeutung. Dass er verletzt war, lag nur an ihr. Es war sogar von großer Bedeutung.

»Wie spät ist es?« Sie hatte keine Ahnung, ob eine Stunde, ein Tag oder eine Woche vergangen war. Jedes Mal, wenn sie aufgewacht war, hatte völlige Dunkelheit im Zimmer geherrscht, war es Nacht gewesen. Mehr wusste sie nicht.

»Fast Morgen.«

»Hast du geschlafen?«

Perry zog die Augenbrauen hoch. »Geschlafen?« Er schüttelte den Kopf. »Nein ... hab es nicht einmal versucht.«

Sie war zu müde und zu schwach, um zu sagen, was sie sagen wollte. Dann begriff sie, dass sie dazu nur ein Wort brauchte. Sie klopfte leicht auf das Bett neben sich. »Komm.«

Er legte sich hin und zog sie an sich. Aria sank gegen seinen Körper und drückte ein Ohr an seine Brust. Sie lauschte auf seinen Herzschlag – ein gutes, stetiges Geräusch –, während die Wärme seines Körpers sie durchdrang. Sie war durch einen Nebel geirrt, hatte Halluzinationen gehabt und danach gesucht, was real war. Nun fand sie es in ihm. Er war real.

»Jetzt sind wir zusammen«, flüsterte er an ihrer Stirn.

»So, wie es sein sollte.«

Sie schloss die Augen, atmete entspannt und gleichmäßig,

kam zur Ruhe. Er war ihr hingegeben. Vielleicht übertrug sich dieses Gefühl ja auch auf ihn. »Schlaf, Perry.«

»Ja«, murmelte er. »Mit dir an meiner Seite kann ich schlafen.«
(...)

Aria wünschte, sie hätte Perry noch einmal sehen können. Aber sie kannte ihn: Er hätte es nicht zugelassen, dass sie ohne ihn aufbrach. Doch mit dieser Entscheidung hätte er die Tiden verloren, und das musste sie verhindern.

»Wir müssen weiter, Roar.« Wenn sie sich nicht auf den Weg machten, würde sie ihre Meinung womöglich noch ändern.

Den ganzen Nachmittag setzte sie wie benommen einen Fuß vor den anderen. Ihre Beine zitterten und ihr Arm brannte unter dem Verband. Es ist besser so, sagte sie sich wieder und wieder. Perry wird es verstehen.

In der Nacht suchten sie Schutz unter einer Eiche, während das Rauschen eines gleichmäßigen Regens sie wie eine Decke umhüllte. Roar bot ihr etwas zu essen an, aber sie bekam nichts herunter. Er allerdings auch nicht, wie sie feststellte.

Schließlich rückte er neben sie. »Lass mal sehen.«

Aria biss sich auf die Lippe, als Roar ihr den Verband abnahm. Die Haut an ihrem Oberarm war rot und geschwollen, von getrocknetem Blut überkrustet und mit Tinte beschmiert. Es war die hässlichste Tätowierung, die sie je gesehen hatte.

»Wer hat das getan?«, fragte sie. Ihre Stimme bebte vor Zorn.

»Ein Mann namens Gray. Er trägt keine Zeichnung und war schon immer eifersüchtig auf uns.«

Vor Arias innerem Auge erschien ein Gesicht. Gray ... das musste der untersetzte Mann sein, der ihr während des Äthersturms im Wald begegnet war, als sie River gefunden hatte. »Ein Maulwurf sollte tätowiert werden, und das konnte er nicht ertragen«, sagte Aria. »Das konnte er nicht zulassen.«

Roar rieb sich den Nacken und nickte. »Ja, darauf läuft es hinaus.«

Vorsichtig berührte Aria die verschorfte Haut an ihrem Arm. »Eine halbe Tätowierung für eine halbe Außenseiterin.« Ihre Worte sollten leicht und ironisch klingen, aber ihre Stimme zitterte.

Roar betrachtete sie einen Augenblick schweigend. »Die Wunde wird verheilen, Aria. Und dann kann die Tätowierung vervollständigt werden.«

Aria zog den Ärmel hinunter. »Nein ... ich war mir nicht einmal sicher, ob ich überhaupt tätowiert werden wollte.« Sie hatte keine Ahnung, wohin sie gehörte. Hierhin? Nach Reverie? Hess hatte sie im Herbst verbannt, und jetzt benutzte er sie. Die Tiden hatten gestern versucht, sie umzubringen. Sie passte nirgendwo richtig hin.

Sie rückte näher ans Feuer, legte sich hin und zog sich die Decke enger um die Schultern. Schon den ganzen Tag hatte sie gefroren und unter Kälteschauern gelitten. Aber die Zeit arbeitete für sie, ermahnte sie sich. Das Gift würde aus ihrem Blut verschwinden und ihre Haut würde heilen. Sie musste sich jetzt auf ihr Ziel konzentrieren: nach Norden ziehen und die Blaue Stille finden. Für Perry und Talon. Für sich selbst.

Trotz ihrer Müdigkeit kreisten ihre Gedanken weiter um Perry und darum, wie warm und sicher sie sich noch an diesem Morgen in seinen Armen gefühlt hatte. Ob er heute Nacht auf dem Dach schlief? Dachte er an sie?

Noch geschwächt durch das Gift in ihrem Körper begibt Aria sich mit Roar auf die Suche nach der Blauen Stille. Obwohl Perrys Leute sie fast getötet hätten, will sie den Stamm retten. Doch in ihrer Abwesenheit macht sich Kirra, die Anführerin eines befreundeten Stammes, an Perry heran.

Veronica Rossi



Veronica Rossi, geboren in Rio de Janeiro/Brasilien, studierte in San Francisco und lebt mit ihrer Familie in Kalifornien. Die Trilogie von Aria und Perry ist ihr Debüt und wurde gleich ein internationaler Erfolg.

Weitere Infos unter:
www.oetinger.de

Getrennt durch zwei Welten ...

... verbunden in ewiger Liebe: die Geschichte von Aria und Perry. Die packende Trilogie für alle Fans von „Die Tribute von Panem“!

Für alle Fans von Aria und Perry

Alles, was du über Aria und Perry wissen möchtest: Buchtrailer, aktuelle News, exklusive Informationen und das „Aria und Perry“-Forum, in dem du mit anderen diskutieren kannst.

Hier kommst du zur Website und zum Trailer:
www.getrieben-das-buch.de
www.getrieben-das-buch.de/trailer

Auch auf Facebook:
www.facebook.com/AriaundPerry



Veronica Rossi
Gebannt
Unter fremdem Himmel
Band 1
ab 14 Jahren · 432 Seiten
17,95 € [D] · 18,50 € [A]
ISBN 978-3-7891-4620-6

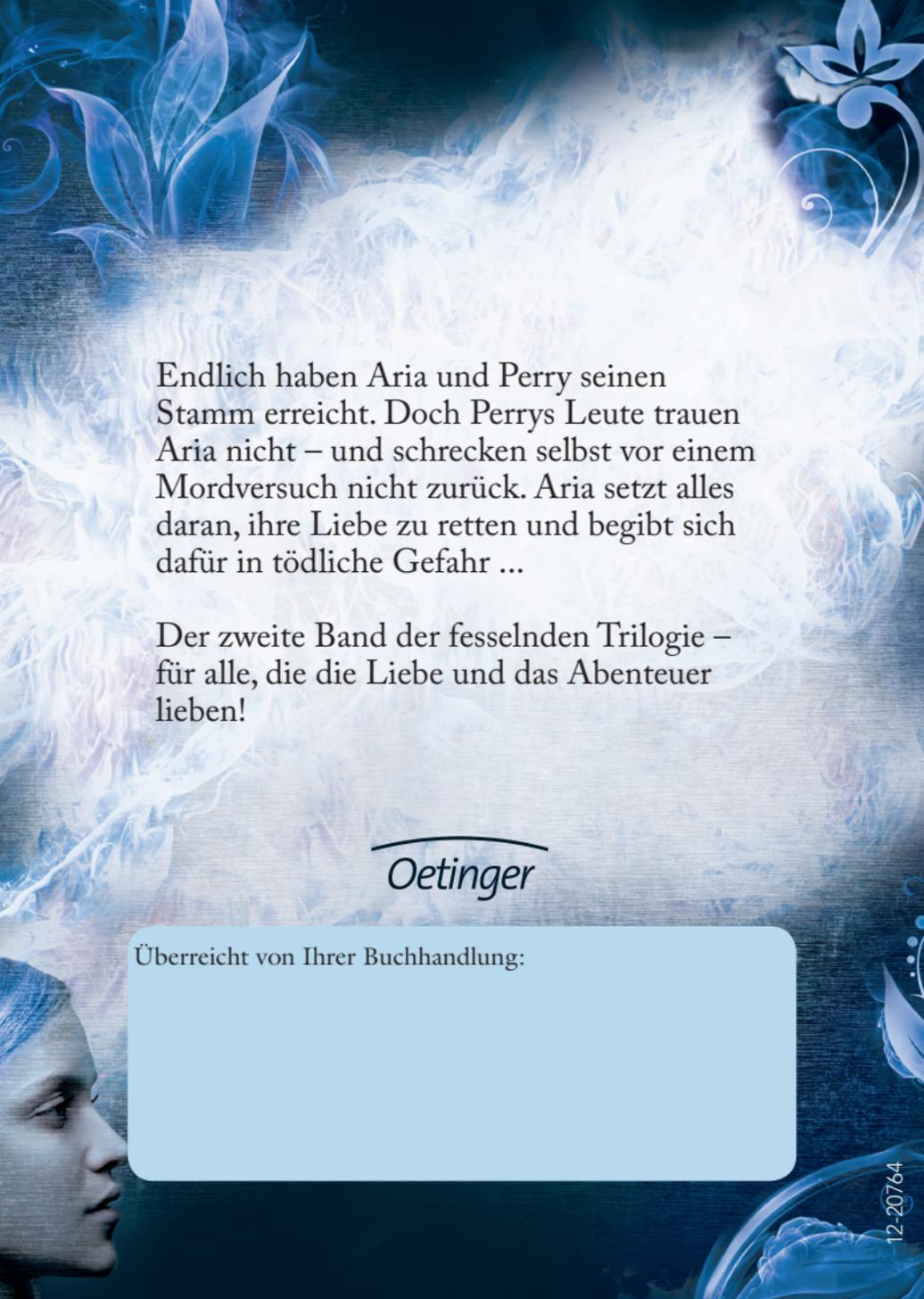
Veronica Rossi
Getrieben
Durch ewige Nacht
Band 2
ab 14 Jahren · ca. 432 Seiten
17,95 € [D] · 18,50 € [A]
ISBN 978-3-7891-4621-3

Veronica Rossi
Geborgen
In unendlicher Weite
Band 3
erscheint Herbst 2014
ISBN 978-3-7891-4622-0

Auch als 

Auch als 





Endlich haben Aria und Perry seinen Stamm erreicht. Doch Perrys Leute trauen Aria nicht – und schrecken selbst vor einem Mordversuch nicht zurück. Aria setzt alles daran, ihre Liebe zu retten und begibt sich dafür in tödliche Gefahr ...

Der zweite Band der fesselnden Trilogie – für alle, die die Liebe und das Abenteuer lieben!

Oetinger

Überreicht von Ihrer Buchhandlung: